

Transkript: Podcast „Élysée-Vertrag“
18.01.2019

EINLEITUNG:

Vor 56 Jahren, am 22. Januar 1963, haben der französische Präsident Charles des Gaulles und der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer den Élysée-Vertrag unterzeichnet. Sie haben damit Geschichte geschrieben und die deutsch-französische Freundschaft nach dem Zweiten Weltkrieg begründet. Eine Freundschaft, die alles andere als selbstverständlich war nach den jahrhundertelangen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen unseren Ländern. Daraus ist eine feste Verbindung von Deutschland und Frankreich geworden, und wir werden jetzt am 22. Januar des Jahres 2019 einen neuen Vertrag unterzeichnen. Emmanuel Macron als französischer Präsident und ich als deutsche Bundeskanzlerin, weil wir glauben, dass die Welt sich dramatisch verändert hat, aber wir anknüpfen wollen an das, was Deutschland und Frankreich bereits gemeinsam bewegt haben.

FRAGE: Warum brauchen wir einen neuen Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit?

Der Élysée-Vertrag hat viel bewegt, aber die Welt hat sich geändert. Und deshalb haben wir gesagt, wir brauchen einen neuen Vertrag, der natürlich aufbaut auf dem Élysée-Vertrag. Ein Zeichen ist, dass wir sehr viel stärker über unsere europäische Einbindung sprechen. Wir arbeiten in Europa, wir wollen Impulse für die europäische Einigung geben. Diese Dimension war in dem alten Vertrag noch nicht so ausgearbeitet. Wir machen ein klares Bekenntnis zu einer Gemeinsamkeit auch unserer Bevölkerungen. Das heißt, ein großes Kapitel nimmt der Bereich „grenznahe Zusammenarbeit“ ein und wir bekennen uns ganz klar zu einer Konvergenz auch unserer Politiken im Bereich der Wirtschaftskraft aber auch im Bereich der Arbeitsmarktpolitik. Wir werden diesen Vertrag durch eine Projektliste ergänzen, die permanent ergänzt wird und zeigt, wie Deutschland und Frankreich in Europa weiter gemeinsam die Dinge voranbringen.

FRAGE: Wie steht es aktuell um die deutsch-französische Freundschaft?

Die deutsch-französische Freundschaft ist gelebte Politik. Wir stehen vor den gleichen Herausforderungen und wir haben schon vieles erreicht. Ich erinnere in Zusammenarbeit mit der Verteidigungspolitik an die deutsch-französische Brigade. Wir arbeiten heute schon sehr eng auch außenpolitisch zusammen. Wir werden zum Beispiel in diesem Frühjahr eine Konstellation haben, wo Frankreich und Deutschland in zwei aufeinanderfolgenden Monaten den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen leiten. Deutschland ist jetzt für zwei Jahre nicht-permanentes Mitglied. Und so kann man sagen, dass wir nicht nur wirtschaftlich und in den Grenzregionen ganz eng zusammenarbeiten, kulturell natürlich durch das deutsch-französische Jugendwerk und vieles andere mehr, sondern eben auch bei den globalen Herausforderungen, sei es Klimaschutz, seien es Verteidigungsaufgaben oder sei es eben auch die Dimension der Sicherheit und der Prävention vor Konflikten und Kriegen.